

SWR2 MANUSKRIFT

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 FEATURE

„WIR ZAHLEN NICHTS MEHR!“

DIE „JUNGEN VERZWEIFELTEN“ IN GRIECHENLAND
VON MARIANTHI MILONA

01.02.2012/// 22.05 UHR

Redaktion: Wolfram Wessels

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Sprecher

Es ist der 10. September 2011: die griechischen Medien wollen wie jedes Jahr von dem wichtigsten Ereignis des Tages berichten: Der Eröffnung der 76. Internationalen Handelsmesse in Thessaloniki, mit der traditionellen Rede des Ministerpräsidenten. Doch dieses Mal ist alles anders. In der zweitgrößten Stadt des Landes, der wichtigsten Handelsstadt des Balkans herrscht Ausnahmezustand.

Sprecher

Die Fernsehsender berichten von 6000 Polizisten, die sich in der gesamten Innenstadt postiert haben und der Lage nicht Herr werden. Sie setzen Tränengas gegen ca. 50.000 Demonstranten ein, schlagen mit Knüppel in eine wütende Menge. Von überall her waren sie an diesem Tag gekommen, um gegen die drastischen Sparmaßnahmen zu protestieren.

Gewerkschaftsmitglieder, Taxifahrer, Studenten, Arbeitslose, Emigranten, Motorradklubs, Schauspielervereine, Lehrer. Vor dem Eingang des Messegeländes empfängt die wütende Menge die aus Athen angereisten Politiker. Alle zur Verfügung stehenden Gegenstände werden in diesem Moment zu Waffen des Widerstands. Flaschen schlagen auf dem Boden in tausend Scherben, Eier fliegen durch die Luft und die Geräusche von Knallbomben sorgen für Schreckgrimassen auf den gepflegten Gesichtern der Honoratioren. Gegen Abend scheint die politische Führung im Land hilflos zu sein, der Bürgermeister von Thessaloniki entsetzt und die Polizei am Ende ihrer Kräfte.

Sprecherin

Nur eine Gruppe von Demonstranten hatte sich an diesem Tag von den Krawallen distanziert. Die Bewegung der Verzweifelten traf sich auch an diesem dunklen Septembertag am Platz des Weißen Turms, ihrem zentralen Sammelpunkt. Und sie war ihrem Motto treu geblieben: Ohne Gewalt und Aggression gegen die Ungerechtigkeit im Land vorzugehen. - Drei Monate nach dem großen Protesttag in Thessaloniki sind die Krawalle längst vergessen. Doch die Bewegung der Verzweifelten ist noch immer aktiv. Inzwischen nicht mehr auf dem Platz vor dem Weißen Turm. Dafür aber in vielen Stadtvierteln.

Sprecher

In einem alternativen Cafe in der Innenstadt von Thessaloniki sitzt einer dieser jungen Verzweifelten zusammen mit seinen Freunden bei einem Bier. Für Nikos Nikisianis ist dies der einzige Ort in der Stadt, an dem sich allabendlich Griechen mit Gleichaltrigen aus Afghanistan, Irak, Iran, Georgien, Afrika und Albanien treffen können. Einen großen Unterschied zwischen dem Lebensstandard eines Asylanten und eines griechischen Bürgers gibt es sowieso bald nicht mehr, erklärt er in der Runde. Und immer wieder erzählt der junge Mann von der einzigen Bürgerbewegung im Land, der er vertraut.

O-Ton 1: Nikos Nikisianis

Die Verzweifelten in Griechenland sind eine sehr plötzlich entstandene Bewegung, die aus den gesellschaftlichen und politischen Ereignissen der vergangenen zwei Jahre hervorgegangen ist. In dieser Zeit hat ein enormer Angriff auf die griechische Gesellschaft stattgefunden. Vermutlich ist es sogar der größte Angriff, den ein europäisches Land in den letzten 10-15 Jahren erlebt hat: 1/3 des Arbeitslohns ist verloren gegangen. Dazu sind wichtige Arbeitnehmerrechte, wie der Kündigungsschutz, abgeschafft worden. Die gesamte griechische Gesellschaft hat sich verändert. In diesen beiden Jahren hat es keine soziale Gruppierung geschafft, irgendeinen Widerstand gegen diese Veränderungen zu organisieren. Bis dann die Verzweifelten auftauchten.

Sprecher

Vereinzelte Hilferufe aus der griechischen Gesellschaft gab es, aber sie wurden von niemanden gehört. Weder von den lokalen Politikern, noch von den Volksvertretern im griechischen Parlament. Da tauchte zum ersten Mal die Idee zu einer Protestaktion auf öffentlichen Plätzen auf. Daraus entstand die Bewegung, die sich später als die „Verzweifelten“ bezeichnete. Es waren zum größten Teil junge Menschen über 20, die sich trafen, sie waren arbeitslos oder mussten unter schwierigen, unsicheren Bedingungen arbeiten. Was die meisten Verzweifelten charakterisierte, war in Griechenland neu: Zum ersten Mal stand keiner von ihnen unter dem Schutz irgendeiner Gewerkschaft. Im Gegenteil:

O-Ton 2: Nikos

Erstaunlich war die deutliche Kritik gegen den bisher allgegenwärtigen Syndikalismus. Überraschend war auch, wie schnell und wie gut die Reden auf den Plätzen vorgetragen und organisiert waren. Und zwar gleich vom ersten Tag der Kundgebungen an, im Mai 2011. Am zweiten Tag hieß es bereits, lieber auf den Plätzen sprechen, als irgendwo in der Stadt zu demonstrieren. Das hat alle beeindruckt. Es gab also mit anderen Worten ein großes Bedürfnis in der Bevölkerung, sich zu treffen und zu reden. Das zeigt, wie wenig Organisationen, Vereine und Syndikate diese Möglichkeiten für ihre Mitglieder einräumten. Diese Contra-Haltung zu den etablierten Institutionen machte ebenso klar, wie wenig sich Arbeiter und Bürger darin noch heimisch fühlten.

Sprecher

Für den 25jährigen Nikos war diese Haltung von ausschlaggebender Bedeutung, sich den „Verzweifelten“ anzuschließen. Obwohl er zu den Wenigen gehörte, die Glück bei der Suche nach Arbeit hatten. Er fand einen Job als Biologe bei Kallisto. Das ist eine von der EU geförderte Umweltorganisation, die sich um die bedrohte Naturlandschaft der griechischen Berge und der hier lebenden Raubtiere kümmert, um Wölfe, Braunbären und Füchse. Als "Raubtiere" bezeichnet er inzwischen auch die mächtigen Gewerkschaften des Landes.

O-Ton 3: Nikos

Ein großer Teil der Verzweifelten bestand aus älteren Menschen, die sich seit Jahrzehnten eingekapselt fühlten in ein starres politisches System und die damit sehr unzufrieden waren. Der Beitritt in die EU, der den Menschen Stabilität bringen sollte, führte schließlich zu noch mehr Instabilität. Alles fokussierte sich auf die beiden große Parteien, PASOK und NEA DIMOKRATIA. Dazu kam eine Organisation der Arbeitswelt, die sich als Falle offenbarte, weil die Gewerkschaften früher oder später alle ihre Ideale opferten. Als die Älteren erkannten, dass dieses ganze Universum zu zerfallen begann, wollten sie ihren Frust nach außen tragen. Das Wort „Verzweifelte“ passt eigentlich besser zu den älteren Griechen, als zu den Jungen. Auch wenn die Jüngeren auf den Plätzen in der Überzahl waren. Am Ende wurde das Klima vorwiegend von den Älteren bestimmt. Denn sie haben sich zum ersten Mal eingestanden, dass sie Schuld tragen an der momentanen Misere. Dass sie nichts unternommen haben gegen Klientelwirtschaft und Korruption, dass sie versagt haben. "Hoffentlich macht Ihr Jungen es besser", hieß es immer wieder. Das Ganze hat damit zu tun, dass die Gesellschaft, die die Älteren aufgebaut hatten, nicht mehr zum Wohl dieser Gesellschaft handelte.

Sprecher

In einem östlichen Viertel der Stadt stehen Lehrer einer Nachhilfeschule auf der Straße und rufen friedlich Parolen des Widerstands: Sie handeln von der Zerstörung menschlichen Lebens, von ungerechten Löhnen, vom Recht auf Bildung und Arbeit, von der Ignoranz einer „Junta der Wirtschaftsmärkte“, wie sie es nennen. Unter ihnen befindet sich der 28jährige Stefanos Ioannidis. Er setzt den Protest der Verzweifelten in seinem Viertel fort.

O-Ton 4: Stefanos

(...)Die Idee, den Versuch durch geringere Löhne einen Aufschwung zu erreichen, gibt es in Europa schon eine ganz Weile. Doch mit welchem Ergebnis? In keinem Land wurde die Krise durch Lohnkürzungen behoben oder gemindert. Ich glaube nicht, dass dies eine Lösung für Griechenland sein kann. (1'50)(...)Was wir aber wissen ist, dass es keine Zukunft und keine Hoffnung in diesem Land mehr gibt: Egal ob sie mit 18 arbeiten wollen oder ob sie studiert haben und gute Zeugnisse vorweisen können, ganz unabhängig davon, ob sie Arbeiter oder Angestellter werden wollen: Sie wissen, dass sie derzeit keine Arbeit finden werden. Weil die offizielle Arbeitslosenrate bei den über 20jährigen bei 50% liegt. Und wenn sie eine Arbeit finden, ist es eine schlecht bezahlte Arbeit. Wir sprechen von einer 4-Stunden Arbeit auf Abruf. Dein Arbeitgeber ruft dich nur dann an, wenn er dich braucht. Du wirst es also am Ende nur ein wenig besser haben, als ein Arbeitsloser.

Sprecher

In den Diskussionen auf der Straße sprechen den 28jährigen Geschichtslehrer viele ältere Bürger an. Sie fragen was sie tun können, wie sie bei den Verzweifelten mitwirken können. Die Angst vor der Zukunft, vor einer Staatspleite ist in der griechischen Bevölkerung groß. Viele fürchten, dass sie bald überhaupt keine Rente mehr erhalten. Weil die Staatskassen leer sind.

O-Ton 5: Stefanos

Ich weiß nicht, ob in Deutschland die Arbeitnehmer kontrollieren können, was mit ihren Versicherungsgeldern geschieht? Können Sie sehen, ob ihr Arbeitgeber seinen Beitragsanteil auch abführt? In Griechenland ist es bisher so, dass die gesamte bürokratische Abwicklung z.B. bei einer Krankenversicherung, von staatlichen Angestellten erledigt wird. So weit so gut. Aber dann passierte in den vergangenen Jahren Folgendes: Wenn der griechische Staat Geld brauchte, um Finanzlöcher zu stopfen oder Fördergelder an die Wirtschaft zu zahlen, dann bediente er sich bei den Versicherungsanstalten.

Außerdem wurde mit einem Großteil der Versichertengelder an der Börse spekuliert. Ich frage sie: Was kann der Arbeitnehmer für diese Misere? Er ist nie nach seiner Meinung gefragt worden und er ist auch nie über dieses Vorgehen in Kenntnis gesetzt worden. Es war eine Entscheidung, die von der Regierung beschlossen wurde und nicht von der Arbeitnehmerschaft. Doch jetzt soll ausgerechnet sie diese Löcher wieder stopfen. Sie soll für einen Staat gerade stehen, obwohl sie von diesem Staat bestohlen worden ist.

Sprecher

Die Bewegung der „Verzweifelten“ in Griechenland stellt eine Ausnahme unter den momentanen Protestbewegungen der Welt dar. Ursprünglich als Bewegung von den spanischen Protesten beeinflusst, deren Ideen sich wie ein Lauffeuer per Internet über ganz Europa ausgebreitet hatten, nahm sie in Griechenland eine ganz andere Form an. Sie wendet sich nicht allein gegen die Folgen der ökonomischen Krise im Land. Die Verzweifelten Griechenlands rebellieren vielmehr gegen die Krise des politischen Systems insgesamt.

O-Ton 6: Stefanos

Wir haben nicht nur eine ökonomische Krise zu bewältigen, sondern eben auch eine Systemkrise. In diesem Moment vertraut kein Grieche mehr blind irgend einer Partei. Und dasselbe beobachten wir auch bei den Gewerkschaften. Der griechische Bürger glaubt nicht mehr, dass die Gewerkschaften seine Problemen lösen werden. Er wird inzwischen gar nicht mehr Mitglied in einer Gewerkschaft oder er ignoriert deren Existenz. Und diejenigen, die noch in einer Gewerkschaft sind, erkennen, dass diese Gewerkschaft nichts unternimmt, um zu helfen. Sie verkündet nur irgendwelche Entscheidungen, wie leere Gewehrschüsse in die Luft. Scheinbar nur, um zu demonstrieren, dass sie noch aktiv ist. Aber sie kann keine Ergebnisse für ihre Mitglieder mehr vorweisen.

Sprecher

Viele der „Verzweifelten“ halten gerade die Gewerkschaften für einen Teil dieses gesellschaftlichen und politischen Problems in Griechenland

Sprecherin

Vor allem fordern sie, dass diese Regierung weg muss, zusammen mit allen sogenannten Volksvertretern, die im Parlament sitzen. Denn diese haben durch Unkenntnis und falsche Einschätzung der Lage mitgewirkt, dass die Staatsverschuldung immer weiter angewachsen ist. Als die Verzweifelten in Athen das Parlamentsgebäude zwei Tage lang absperren, so dass niemand rein oder raus konnte, nahmen sie Angriffe der Polizei mit Tränengas klaglos hin. Vor einigen Jahren noch hätte ein einziger Tränengaswurf dazu geführt, dass sich die demonstrierende Menge auflöst oder die Situation in heftige Krawalle eskaliert. Die „Verzweifelten“ bleiben einfach.

O-Ton 7: Stefanos

In der Bewegung der „Verzweifelten“ haben die Parteien so gut wie gar keine Rolle gespielt. Die meisten standen sogar den Parteien sehr feindlich gegenüber. Niemand wollte irgendetwas über eine der herrschenden Parteien im Land hören. Das Vertrauen ist hin. Was wir aber bisher nicht geschafft haben ist, neue politische Organe zu gründen, um eine direkte Form der Demokratie zu schaffen. Also Vertreter in den Vierteln und in verschiedenen Arbeitsbereichen, in Schulen und Unis zu bilden, damit schneller Widerspruch gegen Entscheidungen, wie die der Troika-Kontrolleure, aus Vertretern des IWF, der Europäischen Zentralbank und der EU, erhoben werden kann.

Sprecher

Die meisten Griechen zweifeln im Augenblick grundsätzlich die Führungskraft ihrer Regierung an. Auch die Übergangsregierung unter dem Technokraten Papadimos gibt nur wenig Hoffnung. Nirgends sind alternative Modelle zur Beseitigung der Krise in Sicht, weder bei der sozialistischen PASOK noch der demokratischen NEA DIMOKRATIA, ganz zu schweigen von den kleinen Parteien, die sich schon bei nebensächlichen innenpolitischen Fragen stets uneinig sind.

Stefanos und seine Kollegen zweifeln überhaupt die Fähigkeiten der Politiker an, sich für die Interessen ihrer Bürger einzusetzen. Eine gewisse Distanz zwischen Politik und Gesellschaft ist in Griechenland nicht neu, doch noch nie war die Kluft so groß wie heute.

Sprecherin

Als ausgebildeter Geschichtslehrer verdient Stefanos 340 Euro im Monat. Der Rest kommt über den Privatunterricht herein. Das sind jeweils 15 Euro die Stunde. Jeden Sommer ist er arbeitslos, weil die Schulen geschlossen sind. Anspruch auf Arbeitslosengeld hat er nur, wenn er die letzten 4 Monate offiziell gearbeitet hat. Doch viele Schulen stellen inzwischen ihre Lehrer nur noch inoffiziell ein, das heißt, ohne für sie Abgaben zu zahlen. Stefanos erlebt tagtäglich, dass Kollegen, die offiziell in Schulen gearbeitet haben, entlassen werden. Und er erlebt wie sein eigener Lebensstandard von Tag zu Tag sinkt. Deshalb hat er auch aufgehört, die vom Staat geforderten Sondersteuern zu zahlen.

O-Ton 8: Stefanos

Ich meine wir sollten gar nichts mehr zahlen. Es wird sowieso keine Veränderungen geben, es wird keinen Erfolg bei der Arbeitslosenbekämpfung geben. Es wird keine Minderung der Schulden geben. In Gegenteil. Die Schulden werden ansteigen, die Arbeitslosigkeit wird zunehmen und alle werden immer ärmer. Zahlen macht einfach keinen Sinn. Darüber hinaus ist es keine Frage der Ideologie. Es gibt viele Griechen, die das eben nicht zahlen können, weil sie das Geld dafür definitiv nicht haben. Da kommt es gar nicht darauf an, wie man dazu steht. Diese Menschen haben kein Geld, also werden sie auch nicht zahlen.

O-Ton 9: Barbara

Die ersten Tage der Verzweifelten am weißen Turm waren einfach wunderbar. Überall gab es kleine Gruppen, die sich von der großen Gruppe absetzten. Es wurde über Wesentliches gesprochen. Du konntest den Leuten die Begeisterung von den Augen ablesen. Jeder trat aus seinem eigenen Mikrokosmos heraus und legte ein unglaubliches Pathos an den Tag, weil er seinen Gedanken freien Lauf lassen konnte.

Sprecher

Barbara Manou, 30 Jahre alt, war von Anfang an mit dabei. Für die studierte Philologin ist es die erste Erfahrung in einer Protestbewegung. Sie fürchtete immer die Gewaltausbrüche bei Demonstrationen. Die kannte sie von ihren Eltern, die sie als Gewerkschaftsmitglieder oft erlebt hatten. Sie haben nur dem Ruf der Griechen im Ausland geschadet, meint sie, und außerdem keine Verbesserungen gebracht. Die meisten hätten sowieso nur für ihre eigenen Interessen gekämpft. Das habe ihr Land dahin geführt, wo es heute steht. Nicht nur geographisch, auch gesellschaftlich betrachtet, steht Griechenland am Rande Europas. Es sei eher eine Schein- als Seingesellschaft, erklärt die junge Frau.

O-Ton 10: Barbara

Die meisten lebten bisher über ihre Verhältnisse. Geldausgeben war in. Man wollte sich mit dem Ausland messen. Das hat alle in Europa getäuscht. Wir haben eine Gesellschaft, die aufgrund der schon vor der Krise vorhandenen Desorganisation im sozialen Bereich ihre Bürger ungerecht behandelte und nicht vernünftig absicherte. Um das zu kompensieren, suchten Viele ihren Status z.B. dadurch aufzuwerten, dass sie ein Vermögen für teure Kleidung ausgaben. Oder sie kauften sich ein Auto, das sie sich gar nicht leisten konnten. Es gab Zeiten, da hast du in Deutschland mehr alte Autos auf den Strassen gesehen, als im armen Griechenland. Ich meine, dass diese Grundhaltung die Krise gefördert hat. Wir haben die falschen Dinge überbewertet. Wir haben dem Geld sehr viel Wert beigemessen und haben auf asoziale Weise in die eigene Tasche gewirtschaftet. Der Mitbürger zählte nicht. Folglich wurde das Geld immer mächtiger und hat den Konzernen und den Banken sehr viel Einfluss gegeben.

Sprecherin

Heute ist der jungen Frau klar, dass sie weder ein neues Auto noch die teuren Markenprodukte, die sich ihre Eltern noch hätten leisten können, kaufen kann. Denn Hoffnung auf eine berufliche Perspektive hat sie nicht. Trotz eines abgeschlossenen Philologiestudiums verdiente sie in den letzten Jahren als Kellnerin in diversen Cafe-Bars ihr Geld. Seit zwei Monaten ist sie bei einer Security-Firma als Sekretärin tätig. 5 Tage die Woche, 8 Stunden täglich. 750 Euro sollte sie im Monat verdienen, doch das letzte Mal wurde sie vor drei Monaten bezahlt, da erhielt sie nicht mehr als 300 Euro. Und ob ihr Arbeitgeber die zugesagte Abgabe an die Krankenversicherung leistet, weiß Barbara auch nicht.

O-Ton 11: Barbara

Ich denke ernsthaft darüber nach, Griechenland zu verlassen. Ich habe deshalb angefangen mein Englisch aufzufrischen. Meine zwei besten Freundinnen werden sowieso nach Deutschland und Holland auswandern, um irgendetwas zu finden. Warum soll ich es nicht auch versuchen? Schlimmer als hier kann es nirgendwo sein. (20'40) Von der Regierung erwarte ich überhaupt keine Hilfe mehr. 17'46 Bleiben würde ich nur, wenn ich eine Möglichkeit sehen würde, jungen Menschen zu helfen ihren persönlichen Weg zu finden. Viele haben in Griechenland noch nicht verstanden, dass die Veränderung Programm geworden ist. Die meisten wachsen noch im Bewusstsein auf, dass sie in dem Beruf, in dem sie ausgebildet sind, ein ganzes Leben arbeiten werden. Sie können sich später schlecht von dieser Idee trennen und leiden sehr.

Sprecher

Inzwischen hat sich Barbara einer Gruppe angeschlossen, die damit begonnen hat eine alternative Wirtschaftsweise zu versuchen mit einer eigenen Währung, der „Sonne“. Für eine „Sonne“ erhält man z.B. im Gegenzug einen Laib Brot. Eine ärztliche Behandlung, „kostet“ 5 Sonnen. Für zwei Sonnen gibt es 1 kg Äpfel, usw. Ähnliche Versuche gibt es auch in Deutschland mit dem sogenannten Regiogeld. Diese für Griechenland neue Idee einer alternativen Zahlungsmöglichkeit ist aus den Zusammenkünften der Verzweifelten hervorgegangen und ihren Diskussionen um direkte Beteiligung an gesellschaftlichen und politischen Prozessen.

O-Ton 12: Barbara

Dieser Slogan der Verzweifelten: „direkte Demokratie jetzt“, hat mich schon früh beschäftigt. Also in keinem hierarchischen System zu agieren, sondern wie wir sagen, horizontal zu leben, in kleinen Gemeinden, die überschaubar sind.

O-Ton 13 Kostas Beys

Die alten Kundgebungen und Demonstrationen wurden immer von den Parteien organisiert. Heute gibt es eher Menschen, die sich ganz spontan entscheiden, zu protestieren. Im April 2011 z.B. organisierte die Uni Athen eine Kundgebung außerhalb des Campus. So viele Menschen haben sich noch nie zuvor versammelt. Auch Mikis Theodorakis war dabei. Die Bevölkerung widersetzt sich zum ersten Mal in der Geschichte des Landes der Parteienlandschaft. Griechenland leidet unter und wegen seiner Parteien. Wir hätten ein neues und ehrenhaftes Parlament dringend nötig. Das Parlament hat ganz ausgezeichnete Gesetze gemacht, ich bin mir sogar bewusst, dass unsere Verfassung die Beste in Europa ist nach der Schweizer Verfassung. Aber es ist eine Verfassung, die für westeuropäische Völker gestrickt ist, nicht für Griechenland.

Sprecher

Sagt Kostas Beys, emeritierter Professor der Rechtswissenschaft und der Philosophie. Der heute 78jährige Gelehrte hat unzählige Veröffentlichungen und viele Ehrendokortitel von europäischen Universitäten vorzuweisen. In seinem jüngsten Buch rechnet er ab: Mit dem politischen System, der Parteienlandschaft und dem Parlament in Griechenland.

O-Ton 14 Kostas Beys

Das Schlimme ist, dass es keine Mittel gibt, die gegen den Missbrauch der Parteien eingesetzt werden können. Mit dem Ergebnis, dass wir Familien-Herrschaft und einen Teufelskreis an Regierungen haben. Wissen Sie eigentlich, dass Giorgos Papandreou, der 23te Präsident Griechenlands war, der nur Ministerpräsident aufgrund seiner Herkunft geworden ist? Und es stehen nicht Wenige in dieser Reihe, die nur darauf warten, selbst Präsident zu werden. Und wissen Sie auch, dass seit dem Fall der Obristendiktatur in Griechenland Abgeordnete in der 3. und 4. Generation aus den immer gleichen Familien kommen? Die griechische Verfassung hat keine Gesetzgebung, die diesen Missbrauch verbietet oder bestraft.

Sprecher

Beys hat mit seiner Kritik am politischen System ein Tabu in Griechenland gebrochen: Im kleineren familiären Kreis äußern sich die Griechen gerne kritisch, doch das dringt selten nach draußen. Weil jeder eine Rolle übernommen hat in diesem Klientensystem und jeder mit der Kritik daran seinen eigenen gesellschaftliche Abstieg befürchten muss, halten alle still, bekennt der Altjurist, der heute Nichts mehr fürchtet.

O-Ton 15 Beys

Und um noch konkreter zu werden. Es müsste verboten werden 300 Abgeordnete zu haben. Wie kommt Griechenland dazu, wenn zeitgleich ein Land wie Holland mit der doppelten Bevölkerungszahl nur 66 Abgeordnete hat? Sie sind einfach nutzlos! Wir sehen das im Fernsehen. Sie sind sowieso nie anwesend. Griechenland braucht keine 300 Abgeordnete, die nicht in der Lage sind, eine Regierung zu bilden und nur auf private Beutefänge und Vorteile aus sind.

Sprecher

Diese öffentliche „Beichte“ kann Kostas Beys nur ablegen, weil er zu den Wenigen im Land gehört, die intensiv die politische Geschichte des Landes begleiten.

O-Ton 16 Beys

Ich weiß noch wie wir alle begeistert waren beim Niedergang der Junta. Endlich waren wir von diesem Joch befreit. Heute sage ich und viele andere meiner Kollegen ebenso, wir wagen es nicht laut auszusprechen, doch wir denken es immer wieder: Wie schade, dass die Junta gestürzt wurde! Lassen sie mich Klarschiff machen! Nach der Obristendiktatur folgte eine ganz kurze Zeit der nationalen Einheit. 4 bis 5 Monate dauerte sie an mit der Regierung von Konstantin Karamanlis. Es folgten die Wahlen und dann hieß es sogleich, das ist meins und das ist deins. Damals, muss ich ihnen allerdings sagen, sahen wir den einzigen Weg zu einem Neubeginn in einer Pasok-Regierung. Schließlich und endlich zeigte sich, dass diese Wahl vermutlich falsch war. Es gab aber keinen anderen Weg.

Sprecher

Schon in kürzester Zeit wurden Beys die Schwächen des griechischen Systems deutlich. Als er sich z. B. 1976 in einem Brief an eine griechische Tageszeitung über die Festnahme des Deutschen Rolf Pohle, beschwerte, der der RAF nahestand und ohne richterlichen Beschluss den deutschen Behörden ausgeliefert werden sollte. Am Tag nach der Veröffentlichung seines Briefs wurde Beys zum Rektor seiner Universität gerufen. Der empfing ihn mit den Worten: „Herr Beys, bis heute haben Sie Karriere gemacht. Jetzt sind Sie am Ende“.

O-Ton 17 Beys

Zu jener Zeit wollte ich mich politisch positionieren. Andreas Papandreou brachte das Volk in Euphorie, doch ich stand ihm mit großer Vorsicht gegenüber. Ein Freund von mir lud mich einmal zu einem Essen ein, an dem auch Andreas Papandreou teilnehmen wollte. Andreas saß neben mir und sprach sich den ganzen Abend gegen die Europäische Gemeinschaft aus. Und wie in einem antiken Chor, riefen alle anderen: Jawohl Herr Präsident. Aber sicher doch Herr Präsident! Ich hielt es nicht aus. Ich drehte mich irgendwann zu ihm um und fragte ihn: Herr Präsident in wenigen Monaten, wir haben jetzt Frühjahr 1981, haben wir Wahlen. Es ist ziemlich sicher, dass sie zum Ministerpräsidenten gewählt werden. Folglich werden sie dann erklären müssen, dass sich Griechenland von der NATO und den „europäischen Machenschaften“ entfernen wird.

Ich kann mich noch gut an die eisige Atmosphäre erinnern, die sich im Kreis ausbreitete, Andreas hielt seine Gabel und sein Messer in der Luft und blieb starr. Von den anderen erntete ich nur feindliche Blicke. Andreas lächelte und erwiderte: Mein Lieber, es war sicher ein großer Fehler, dass uns Karamanlis in die Europäische Union gebracht hat. Aber es wäre ein noch größerer Fehler, wenn wir jetzt die Gemeinschaft verlassen würden. Damals habe ich verstanden, dass das alles nur leere Worte in einem luftleeren Raum waren. Das waren Slogans und nichts weiter. Warum erwähne ich das? Weil ich einige Monate später, kurz vor den Wahlen, erfuhr, dass ich als potentieller Abgeordneter auf den Wahllisten der PASOK stand, ohne dass ich gefragt worden war. Ich war entsetzt. Ich rief sofort Kostas Simitis an und sagte, dass ich dieses Amt nicht antreten könne, weil ich damals kurz vor meiner Anstellung als Professor an der Uni stand. Also wurde ich aus der Wahlliste gestrichen. Doch als die PASOK an die Macht kam, wurde ich gebeten das Amt des Verwaltungsratsvorsitzenden von ET anzunehmen, dem ersten Staatssender Griechenlands.

Sprecher

Beys nahm an und wirkte an der Neuausrichtung des Senders mit: Weg von Regierungspropaganda hin zu informativer breit gefächerten Berichterstattung. Außerdem war er Staatssekretär im Erziehungsministerium. Aber es hielt ihn nie lange in diesem öffentlichen Ämtern, weil er merkte, wie verantwortungslos Kollegen oft wichtige Entscheidungen für die Zukunft der Griechen fällten, bloß weil sie im Interesse der PASOK lagen.

O-Ton 18 Beys

Ich blieb bei der PASOK, weil ich ehrenhafte Menschen kennen lernte, die ähnlich fühlten wie ich. Aber ich hatte mich innerlich bereits distanziert. Ich habe insgesamt zweimal Andreas Papandreu's Bitte abgelehnt, Minister zu werden. Die zweite war die Wichtigere. Ich erinnere mich, ich hörte gerade im Fernsehen vom Tod Melina Mercouris, als das Telephon klingelte: Kostas, hier spricht Andreas! Papandreu bat mich, das Amt Melinas zu übernehmen. Ich dachte mir, das ist sicher schön, Kulturminister zu sein. Aber dann müsste ich jede Bitte der Kulturschaffenden, die der PASOK angehörten, kritiklos erfüllen. Ich fühlte mich dazu nicht in der Lage, auch wenn ich es als Ehre empfand, das Amt Melinas übernehmen zu sollen. So sagte ich ihm: Herr Präsident, es ist doch viel besser für sie, wenn ich draußen bleibe und ihnen ganz frei meine Meinung sage über das, was mir zu Ohren kommt, als dass ich dort positioniert werde. Ich habe also zweimal abgelehnt. Was konnte ich mehr machen!

Was man mir vorwerfen kann ist, dass ich nicht nach außen gegangen bin und den Menschen die Wahrheit gesagt habe, sondern mich stillschweigend zurückgezogen habe. Das muss ich verantworten.

Sprecher

Deshalb ist das, was die Verzweifelten heute in Griechenland machen, für Beys so zukunftsweisend. Er will sie unterstützen im Kampf um eine gerechtere Welt. Er träumt von einer Zeit, in der der Staat und die Regierung nicht mehr in der Lage sein werden, die griechische Bevölkerung zu manipulieren. Besonders dann, wenn er mit ansehen muss, mit welcher Gewissenlosigkeit die Regierung heute ihre Angestellten entlässt. Es sind dieselben Menschen, die sie früher einstellte, um die Ziele ihrer Parteien durchzusetzen.

O-Ton 19 Beys

Ich gehöre den Verzweifelten an, weil ich sehe, dass meine Ideale verraten wurden. Weil die Zukunft meines Landes, das ich liebe, verraten wird. Und ich sehe, dass meine Kinder und meine Enkel im Nirgendwo stehen. Ich habe eine Tochter die Ärztin in Mainz ist. Ich habe immer gehofft, dass sie zurück kommt. Jetzt bin ich es, der ihr sagt: Mein Kind, mach nicht den Fehler und komm zurück. Hier gibt es keine Stabilität.

All das sehend, bin ich verzweifelt. Und ich fühle mich verpflichtet, endlich meinen Mund aufzumachen, um die Menschen, die im Dunkeln gehalten werden, aufzuklären.

Das was in Griechenland im Augenblick fehlt, ist der Zusammenhalt: ein Grieche eine Meinung, zwei Griechen zwei Meinungen, drei fanatische Meinungen usw. Es fehlt uns die Fähigkeit zur Kooperation.

Sprecher

Wann immer Beys mit jungen Menschen zusammentrifft, versucht er an ihr Verantwortungsbewusstsein zu appellieren. Nicht mehr nur Forderungen an eine unfähige Regierung sollen sie stellen, sondern den Missständen in ihrer unmittelbaren Umgebung selbst entgegenwirken. Und den Politikern soll keine absolute Macht mehr eingeräumt werden.

O-Ton 20 Beys

Ich denke, dass es schon immer eine große Spaltung zwischen Politik und Gesellschaft in Griechenland gegeben hat. Wir haben keine Politiker, die aus dem Arbeitermilieu hervorgegangen sind. Deshalb glaube ich nicht, dass einen Athener Politiker die Sorgen des einfachen Arbeitnehmers beschäftigen. Er steht dem gleichgültig gegenüber. Aber ob das griechische Volk das auch wirklich erkennt? Es hat nie kritisch zu denken gelernt. Nur wir selbst können uns aus der Krise befreien. Jeder im Angesicht seiner eigenen Verpflichtungen. Und wenn sie ihr Gesicht im Spiegel anschauen, sollten sie wissen, dass sie allein die Verantwortung dafür haben, wen sie morgen wählen. Ich habe öffentlich in manchen Sendungen schon gesagt, wie ich mir eine Änderung vorstelle, aber ich habe keine Ambitionen mehr. Es reicht nicht, allein die Ideen zu äußern, sie müssen auch umgesetzt werden. Ich kann in meinem Alter Nichts mehr dafür tun. Ich würde heute gerne nach den Worten von Nikos Kazantzakis leben: Ich glaube an Nichts, ich erwarte Nichts, ich bin frei. – Ich denke nicht, dass ich das sagen kann, wenn ich mir mein Land heute anschau. Und frei bin ich noch lange nicht.

O-Ton 21 Christos Jiannaras

Für mich lag der Gewinn der Verzweifelten darin, dass zum ersten Mal so viele Griechen aus verschiedenen sozialen Schichten dabei waren, die sich bewusst von den Parteien distanziert haben. Das halte ich für einen ganz wichtigen Schritt. Ich weiß allerdings nicht, ob es Früchte tragen wird. Ich denke, dass die Erfahrungen der Griechen zu gering sind, dass sie nicht durchhalten werden, weil sie nicht wissen, wie es weiter geht. Wissen sie, wir haben in Griechenland keine Demokratie, sondern einen Parteienstaat. Wir haben verstanden, dass die Politiker nur aus egoistischen Gründen agieren. Sie interessieren sich nur für ihre Wiederwahl. Erlauben Sie mir einen Vergleich: ich habe Menschen erlebt, die wie sauberes klares Wasser sind. Sehr sauber, sehr ehrenhaft, sehr würdevoll und mit viel Lust, ihrem Land zu dienen. Aber als sie einer Partei beitraten, schienen sie wie vom Zauberstab der Zirze berührt worden zu sein. Sie interessierten sich für nichts Anderes mehr, als für ihre Wiederwahl.

Sprecher

Christos Jiannaras hat sich viel Zeit für das Gespräch genommen. In seiner Wohnung betritt man eine für griechische Verhältnisse ungewöhnliche Welt. Es ist sehr still bei ihm. Das Ticken seiner Wanduhr scheint nicht nur die Zeit, sondern auch den Rhythmus seines Alltags zu bestimmen. Der 76jährige Philosoph, Soziologe und studierte Theologe hat sich mit der griechischen Gesellschaft so lange beschäftigt, wie kaum ein anderer in Griechenland. Das beweisen seine zahlreichen Artikel und Buchveröffentlichungen. So deutlich wie er redet kaum jemand im Land. Wie der Jurist Beys sieht auch Christos Jiannaras die Quelle allen Übels in der Etablierung der Pasok-Regierung zu Beginn der 1980er Jahre.

O-Ton 22 Jiannaras

Papandreou hatte in Griechenland eine gesellschaftliche Transformation versprochen und eingeleitet. Er änderte die griechische Gesellschaft an ihrer Wurzel, in dem er dem Griechen einredete, dass auf einmal alles erlaubt sei. Alles!. Das hat er ganz systematisch gemacht. Er schaffte zum Beispiel jede Form der Leistungsgesellschaft im staatlichen Bereich ab. Du solltest auf einmal nicht mehr zwischen einem fähigen und einem unfähigen Mitarbeiter unterscheiden, den fleißigen Menschen vom faulen, den korrekt handelnden vom fahrlässigen. Alle Angestellten waren gleichgestellt und unterschieden sich nur in ihrem Rang. Die Meisterschulen wurden geschlossen. Keine Noten mehr in der Grundschule. Die Korrektur von Fehlern verboten. Nach dem Motto: Weg mit den blutverschmierten Schriften, wurde der Rotstift abgeschafft. Können sie sich vorstellen, welche Kraft das in einer Gesellschaft

entfalten kann? Dann hieß es: Was der Arbeiter sagt, ist Gesetz. Jeder Haufen von 40 oder 50 Personen erhielt damit offiziell die staatliche Absolution, ungestört und ungestraft eine ganze soziale Schicht für sich in Anspruch zu nehmen und zu quälen, mit Betriebsbesetzungen, mit Streiks. So konnte sich der Eindruck festsetzen, dass alles erlaubt sei.

Sprecher

Sogar Anhänger der gegnerischen „Nea Dimokratia“ waren von Papandreous Ideen begeistert. Die Nachahmung des Papandreismus hatte zur Folge, dass die Neodemokraten auf einmal Pasok-Ansichten vertraten. Die beiden Parteien wurden sich immer ähnlicher. Es gab die blaue Pasok und die grüne Pasok, spöttelten die Zeitgenossen. In der Tageszeitung „To Bima“ schrieb Giannaras 1986 eine Kolumne mit dem Titel: „Finis Grecie“. Er griff darin einen Gedanken von Nietzsche auf und wandte ihn dabei auf die Situation in Griechenland an: „Griechenland ist tot und wir haben es getötet“. Ein Artikel mit Weitsicht, wenn man sich die momentane Situation des Landes vor Augen führt.

Die gesellschaftliche Zerstörung hatte offenbar in den 80er Jahren begonnen. Mit dem Beitritt in die EU hatte Griechenland dann auch noch seine Identität verloren.

O-Ton 23 Giannaras

Ich werde nie einen Artikel in „Le Monde“ vergessen, als Europa noch eine Europäische Gemeinschaft und noch keine Währungsunion war: „Ja, zum vereinten Europa, Nein, zur Euro-Marmelade“. Das ist doch bezeichnend. Der Deutsche, der Franzose, der Engländer, sie haben nicht die leiseste Absicht ihre Eigenart zu ändern oder in Zweifel zu ziehen. Etwa in der Landwirtschaft, da haben die Griechen ein enormes Problem. Denn wir haben nie große Felder beackert. Ich denke nicht, dass wir uns dagegen stellen sollten. Wir sollten durchaus etwas annehmen können. Aber ich will ihnen ein Beispiel geben: diese neuen Pläne zur Umstrukturierung der Gemeinden und Bezirke. In anderen Ländern kann das funktionieren. Das Griechentum aber hat 3500 Jahre überlebt aufgrund seiner kleinen Gemeinschaften. Nur wenn wir in den kleinen Produktionseinheiten verbleiben, hat das Land eine Zukunft. Versuche in Griechenland große Anbauflächen zu schaffen, sind immer gescheitert. Auch heute: 57% der Betriebe in Griechenland haben familiären Charakter. Das sind Betriebe mit maximal 8 Personen. An zweiter Stelle kommt Italien mit 41%. Das ist nie bedacht worden.

Sprecher

Wenig berücksichtigt haben die Partner der EU bisher auch die mentalität der Griechen, ihr großes soziales Potential . Es kann sich im täglichen Kampf um Reformen und Steuereintreibungen nicht zeigen. Und die Parteien haben dieses soziale Potential nur ausgenutzt. Sie reduzierten das Leben der Griechen auf Zahlen und Rechnungen. Inzwischen glaubt niemand mehr im Land, dass durch Kürzung der Löhne und Renten, durch Rückzahlung der Schulden, durch den Verkauf von Staatseigentum, die griechische Ökonomie sich wieder erholen wird.

O-Ton 24 Giannaras

Ich glaube diese Geschichte ist nun zu Ende. Vergessen Sie nicht, dass die politischen Nachfolger immer wieder von den Syndikaten und der Parteijugend gewählt wurden. Aber ich denke, dass der normale Bürger wirklich begriffen hat, was das für Leute sind, die da regieren. Dass sie nämlich komplett unnütz sind. Inzwischen würde der ganz normale Grieche ihnen nicht einmal die Verwaltung eines Kiosks anvertrauen. Ich selbst würde mich schämen, sie in mein Haus zu bitten. So wird auch langsam die Vetternwirtschaft ihr Ende finden.

Sprecher

Im Zuge dieser großen gesellschaftlichen Veränderung, die Griechenland momentan erlebt, hofft der Philosoph Giannaras auf den Schutz und das Verantwortungsgefühl Europas. Und auf die Unterstützung seitens der intellektuellen Elite.

O-Ton 25 Jiannaras

Und ich möchte noch etwas sagen, was selten erwähnt wird. Wenn es morgen früh dieses Land nicht mehr geben sollte, d.h. keine Griechen mehr hier leben und dieses Land von anderen Nationen bevölkert wäre, ich sage das etwas provokativ, dann wird dennoch ein gebildeter Philologe Aristoteles niemals so verstehen, wie ich. Weil Aristoteles die Sprache meiner Mutter spricht, verstehen sie? Wenn Aristoteles von Gesellschaft spricht, dann meint er damit etwas komplett anderes als *societas*. Wenn er vom Gesetz spricht, dann meint er damit etwas komplett anderes als *lexis*. Wenn er von *logos* spricht, dann meint er etwas komplett Anderes als die *ratio*. Und an dieser Stelle gibt es eine historische Verpflichtung, die von den Nachkommen eingefordert werden wird. Ich bin mir dessen ganz sicher.

Sprecher

Und immer wieder spricht er von der Hoffnung der griechischen Gesellschaft. Das Land kann mit wenig Geld leben, aber nicht ohne Hoffnung. Das sei ein unerträglicher Zustand, meint er, vor allem weil immer wieder davon die Rede ist, dass frühestens 2020 ein wenig Licht am Ende des Schuldentunnels zu sehen sein wird. Die Zukunft seines Heimatlands verbleibt für den Gelehrten Jiannaras im Trüben.

O-Ton 26 Jiannaras

Wir sehen das als einen sehr großen Schritt an, als einen großen gesellschaftlichen Reifeprozess, dass die Bevölkerung auf die Politiker spuckt, wenn sie sich auf der Strasse blicken lassen, sie mit Tomaten oder Joghurt bewirft. Kostas Karamanlis, der neodemokratische Ministerpräsident vor Papandreou, ging kürzlich in ein sehr gutes Athener Restaurant. Auf einmal stand eine Frau auf und spuckte ihn an. Das bedeutet: Loslösung! Freiheit! Endlich haben wir das erreicht, was der Komponist Dionissis Savopoulos in den 70er Jahren gesagt hat: die wichtigen Momente in der Politik sind jene, in denen die Anhänger einer Partei mit ihrer Partei uneins geworden sind.

Sprecher

Jiannaras Ansichten sind ziemlich radikal. Man merkt es ihm an: er möchte noch etwas sagen, was er schon lange auf dem Herzen hat. Er wünscht sich keine fremde Beeinflussung seines Heimatlands, aber eine Hilfe in der Durchführung von notwendigen Reformen schon.

O-Ton 27 Jiannaras

Ich wage es zu sagen: Ein wesentlicher Teil der griechischen Gesellschaft würde Erleichterung empfinden, wenn deutsche Technokraten kommen würden, um die Leitung dieses Landes zu übernehmen. Ich will ihnen erzählen, was Manos Hatzidakis, einer unserer größten und visionären Komponisten und Dichter in den 80er Jahren einmal gesagt hat: „Wir sollten den Europäern erlauben uns zu regieren, damit wir uns mit den wesentlichen Dingen des Lebens beschäftigen können“. Das ist doch ein unglaublich weitsichtiger Satz. Wir sollten jetzt als Volk so viel Reife zeigen und uns eingestehen, dass wir in manchen Dingen versagt haben. Dann sollten wir eine Zeitperiode akzeptieren, in der Fremde über uns regieren. Vielleicht können wir dann endlich wieder zu unserer wirklich griechischen Identität in einem gemeinsamen Europa zurückfinden.

Sprecher

Auf dem Gelände einer ehemaligen Militärbasis am nördlichen Stadtrand von Thessaloniki trifft sich eine junge Mannschaften, circa 20 Personen zum täglichen Schaufel- und Spatenstich.

„Perka“, wie sie ihre Gruppe nennen bedeutet: „*Omáda periasktikón kaliergión*“: „Gruppe, die rund um die Stadt anbaut“ also. Sie haben einen Teil des 700 Tausend Quadratmeter großen Geländes friedlich besetzt. Mit der Erlaubnis des Bürgermeisters von Thessaloniki, der von ihrem Engagement begeistert war. Der 45jährige Xenophon Zisis hatte die Idee.

O-Ton 28 Xenophon

Wir wollten einen Weg finden, um der Misere der Krise ein wenig zu entkommen. In den vergangenen zwei Jahren erlebst Du nur Menschen um dich herum, die negativ eingestellt sind. Die schlecht gelaunt und verzweifelt sind, sich fast schon in einem Zustand totaler Depression befinden. Und das, obwohl die Griechen eigentlich sehr positiv dem Leben gegenüber stehen. Sie sind einerseits gebildet und haben Talent, mit ihrer eigenen Hände Arbeit etwas auf die Beine zu stellen. So ist von Anfang an unser Motto gewesen: Arm ist nicht der Mensch, der kein Geld hat, sondern der, der keine Fähigkeiten hat. Also sind wir privilegiert. Somit war klar: Wir machen das, weil wir eine Gemeinschaft gründen wollen, die etwas gegen dieses Bild Griechenlands setzt, demzufolge das Land den Bach runter geht und wir in kürzester Zeit nicht mehr überleben würden. Nein, das ist nicht der Fall. Obwohl wir zuerst dachten, dass wir Gemüse kultivieren würden, haben wir am Ende vor allem die Gesellschaft kultiviert.

Sprecher

„Perka“ wurde von Leuten gegründet, die sich ursprünglich am Platz des Weißen Turms als Verzweifelte trafen. Sie wollten ihr Glück oder Unglück nicht mehr von den Entscheidungen, die andere für sie trafen, abhängig machen. Die Mitglieder von „Perka“ sind nicht mehr damit einverstanden, dass die Politik des Landes für ihr Volk entscheidet. Und weil sie keinen direkten Einfluss darauf nehmen können, entschieden sie sich, eigenverantwortlich etwas für ihr eigenes Leben zu tun.

O-Ton 29 Xenophon

Die meisten Leute, die sie hier sehen, kommen aus dem Kreis der „Verzweifelten“. Ganz offensichtlich haben wir sehr viele Befürworter und Helfer bei diesen Treffen der Verzweifelten für uns gewinnen können. Natürlich gab es auch viele spitzfindige Reaktionen, nach dem Motto: Was, ihr baut Tomaten, Gurken und Paprika an? Was für eine politische Idee soll das sein? Und dennoch: Diese Aktion war erfolgreich. Denn das, was letzten Endes in Griechenland fehlt, das sind praktische, ausführbare Lösungen.

Sprecher

Die Bearbeitung des Bodens war kein leichtes Unterfangen. Auf der heutigen Anbaufläche versammelten sich ursprünglich griechische Soldaten zum Morgenappell. Der gesamte Bereich war mit Steinen und Kieselsteinen ausgelegt. Eigentlich völlig ungeeignet zum Anbau von Gemüse. Ein trockener, unfruchtbarer Boden. Aber wenn Lust zum Arbeiten besteht, ist auch in Griechenland praktisch alles möglich. Allerdings hat vor einem halben Jahr noch niemand damit gerechnet, dass Perka für die meisten der Aktivisten die einzige Rettung werden würde.

O-Ton 30 Xenophon

Viele von uns sind inzwischen arbeitslos geworden. D.h. sie sind innerhalb der 8 Monate seit unserem Bestehen arbeitslos geworden. Zu Beginn von Perka waren nur drei ohne Arbeit. Jetzt sind es schon 15. Die Arbeitslosigkeit schreitet mit großen Schritten voran. Und diejenigen von uns, die noch Arbeit haben, mussten in den letzten Monaten einen Verlust von ca. 50% ihres Einkommens hinnehmen. Somit ist unsere Tätigkeit hier auf dem Feld auch ein Akt des Überlebens geworden. Denn die Frage ist jetzt aktuell geworden: Woher das Lebensnotwendige kaufen, wenn kein Geld da ist?

Wir hatten nicht vor, mit idealistischen oder politischen Grundideen diese Arbeit voranzutreiben. Es sollte eine Möglichkeit zur Kooperation darstellen, die ehrenamtlich und auf freiwilliger Basis stattfand. Somit konnten wir davon ausgehen, dass es sich um Menschen handelt, die sich sehr bewusst zu dieser Form der Arbeit entschieden haben. Aber ich bin der Ansicht, dass auch das Pflanzen Ausdruck einer politischen Grundhaltung ist. (11'33)

O-Ton 31 Tremopoulos

Worin soll die Lösung bestehen, wenn die Verzweifelten das Parlament als Bordell bezeichnen und es auflösen wollen. Ich verstehe darunter, dass sie undefinierbare

Lösungsvorschläge machen und keine einzige positive Veränderung oder Entscheidung des Parlaments anerkennen. Das ist nicht das, woran wir als „Griechische Ökologen“ glauben und für das wir politisch eintreten.

Sprecher

Michalis Tremopoulos, EU Abgeordneter der „Griechischen Grünen“ steht den Verzweifelten teilweise kritisch gegenüber. Sie hätten viele gute Ideen hervorgebracht, mit denen sie aber nicht nach außen gehen könnten, weil sich in ihren Reihen Leute befinden, die es gar nicht wünschen, dass sich diese Ideen politisch manifestieren. Sie befürchteten, dass sie sonst von den anderen Partei vereinnahmt werden würden. Dieses politische Verhalten schafft Unruhe auf der politischen Bühne des Landes, glaubt er. Niemand kann einschätzen, was morgen passieren wird. Werden die Verzweifelten weiterhin friedlich agieren? Oder folgt irgendwann ein bürgerlicher Aufstand, gewaltsam, vielleicht mit Toten? Denn die Verzweiflung ist nicht nur auf den Plätzen zu sehen, sie existiert überall in der griechischen Gesellschaft.

O-Ton 32 Tremopoulos

Es gab keine Ideen oder Vorschläge, die wir direkt hätten angreifen können. Man kann die Verzweifelten als einen Abdruck der Gesellschaft ansehen, mit positiven, aber eben auch mit negativen Elementen. Was kann ich noch sagen: dass in einem Bereich des Platzes die Rechtsextremen dominiert haben? Mit ihren Fahnen, mit einer Angriffshaltung und mit rassistischen Gesten? Sie haben die Gunst der Stunde für sich genutzt. Wir haben auch gesehen, dass viele Bürger sich ihnen angeschlossen haben, um ihrer Wut Luft zumachen. Diese Verzweiflung der Gesellschaft ist für mich Ausdruck einer ernstzunehmenden Verneinung und einer Kritik gegenüber dem System, denn alles dreht sich um die Systemkrise im Land. Im Vordergrund steht also die fundamentale Ablehnung der Politik und der Politiker des Landes.

Sprecher

In den Augen des grünen Politikers hat diese prekäre innenpolitische Instabilität mit ihrer besonderen südeuropäischen Mentalität für Verwirrung und Unverständnis bei den europäischen Partnern gesorgt. Gleichzeitig richtet er, so wie viele Intellektuelle im Land, einen Appell an Europa. Bei den zahlreichen Debatten der EU hätten die Partner zu wenig Rücksicht auf die besondere Mentalität der Griechen, genommen. In den eher protestantischen nördlichen Ländern herrsche allzu oft die Ansicht vor, dass derjenige der Schulden hat auch gesündigt habe, und deshalb bestraft werden müsse. So ein Gedanke existiert in Südeuropa nicht. Natürlich ist allen Beteiligten klar, dass das Problem Griechenlands nicht auf andere Länder übergreifen dürfte. Vermutlich sei aber viel zu viel sinnvolle Zeit damit vergeudet worden, über eine Strafe nachzudenken. Bei der Landwirtschaftsgemeinschaft Perka hat man z. B. nie nach einem Schuldigen gesucht. Es geht nur darum, der Welt zu beweisen, dass es mit Griechenland weitergeht.

O-Ton 33 Xenophon

Eines der größten Probleme, die das Land besonders jetzt in der Krise hat, ist die Verweigerung des Einzelnen mit seinem Nachbarn zusammen zu arbeiten. Wenn die Gebildeten sich nicht miteinander einig werden können, wie soll es dann das einfache Volk hinbekommen, das über Jahrzehnte auf sich allein gestellt war und nur in die eigene Tasche gewirtschaftet hat?

Sprecher

Auch bei Perka haben die jungen Leute lange gebraucht, bis sie sich einig werden konnten. Sieben mal haben sie sich am Anfang getroffen und siebenmal haben sie verhandelt, bevor sie

dann endlich mit der Arbeit beginnen konnten. Das große Plus bei dieser Aktion war, dass die meisten nicht gekommen waren, um zu sagen, wie schrecklich die Politik und das System in Griechenland sind. Es ging nur um Praktisches: Was ist das, was wir machen wollen? Und auf welche Art und Weise wollen wir vorgehen? Zum ersten Mal war man auch bereit, auf den anderen zu hören. Das konnte nur gute Ergebnisse hervorbringen.

O-Ton 34 Xenophon

Entgegen der Ansichten unserer Landwirte, hatten wir eine gute Ernte in diesem Jahr. Das Gemüse haben wir zum größten Teil für uns selbst erwirtschaftet. Jeder hat seinen eigenen Gemüsegarten, also 3 Personen teilen sich einen 30 m² Bereich. Und dann gibt es auch einen gemeinsamen Bereich für alle, 300-400m². Dieses Gemüse verteilen wir an unsere Mitmenschen, die es im Moment finanziell schwer haben. Bisher wurden von uns kleine Gemüsehändler und ein Asylheim in unserem Viertel beliefert. Menschen, die ein wenig vergessen sind in unserem Land und jetzt aufgrund der Krise offensichtlich noch mehr hungern. Wo wir konnten, haben wir geholfen. Nichts wird verkauft. Es wird nur verschenkt.

O-Ton 35 Giorgos

Natürlich kann das, was wir hier machen auch als psychischer Ausweg aus der Krise verstanden werden. Unsere Seele blüht hier ein wenig auf. Wir halten zusammen, es gibt Solidarität untereinander. Wir scheinen gewappnet für das Schwierige, das uns offenbar noch bevorsteht. Ja, ich kann mit gutem Gewissen behaupten, dass das, was wir hier machen, ein Ausweg ist und uns Hoffnung gibt. Wenn wir auf Dauer das Problem der Zusammenarbeit nicht lösen können in Griechenland, wird es nicht weitergehen mit diesem Land.

Sprecher

Der Informatiker Giorgos Angathidis hat bei Perka seinen Frieden gefunden. Er war verzweifelt lange bevor es die Bewegung der Verzweifelten gab, er wollte als griechischer Bürger nie zu den Krawallmachern gehören. Sein Slogan: „Krawalle gibt es nur auf dem Fußballplatz!“ haben viele seiner Freunde als Wahlspruch übernommen. Wir wollen uns nicht aggressiv verhalten, auch wenn wir uns ungerecht behandelt fühlen - darin sind sich alle Verzweifelten einig. Als Kämpfer, die keine Steine geworfen haben, wollen sich die Verzweifelten einen Platz in den Geschichtsbüchern sichern.